

Nachhaltigkeitsbericht

Update 2012



der Regionalentwicklungsorganisationen in der Region Steyr-Kirchdorf

Regionalmanagement Oö. GmbH - Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf
Leader-Management Nationalpark Oö. Kalkalpen Region
Leader-Management Traunviertler Alpenvorland

beraten **begleiten** **vernetzen**
für eine gemeinsame nachhaltige Zukunft

Vorwort LAbg. Dr. Christian Dörfel

Nachhaltigkeit ist zur Notwendigkeit geworden. Denn globale Entwicklungen haben in unserer Wirtschaft, unserer Gesellschaft und unserer Umwelt einen tiefgreifenden Wandel bewirkt und stellen uns vor neue Herausforderungen.

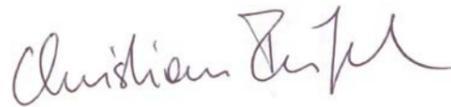
In der Region Steyr-Kirchdorf haben wir erkannt, dass wir diese Herausforderungen nur gemeinsam bewältigen können. Unter dem Dach des Regionalforums Steyr-Kirchdorf arbeiten die Regional- und LeadermanagerInnen im Alten Pfarrhof an der Weiterentwicklung unserer Region, um die Lebensqualität zu sichern und zu verbessern. Frühzeitig sollen relevante Zukunftsthemen aufgegriffen und als Impuls in die Region Steyr-Kirchdorf gebracht werden.

Die vorliegende Zeitung „Nachhaltigkeitsbericht-Update 2012“ ist Teil dieser Strategie.

Die Regional- und LeadermanagerInnen erkannten frühzeitig das Potenzial, sich auch als Betrieb intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Zuerst wurden eine gemeinsame Nachhaltigkeitsstrategie und ein Nachhaltigkeitsprogramm erarbeitet. Diese Erkenntnisse mündeten in unserem Nachhaltigkeitsbericht, den wir im Oktober 2010 unter dem Motto „Nachhaltig Wirtschaften – eine Bereicherung“ als gemeinsames Werk der Region präsentieren konnten.

Nach zwei Jahren wollen wir nun zeigen, dass wir intensiv an der Umsetzung der

20 Maßnahmen des Nachhaltigkeitsprogramms gearbeitet haben. Überzeugen Sie sich in diesem „Update 2012“ davon! Ich bedanke mich bei den MitarbeiterInnen des Regionalmanagements und des Leadermanagements für ihren Einsatz und ihr Engagement für die nachhaltige Entwicklung der Region Steyr-Kirchdorf.



LAbg. Dr. Christian Dörfel
Obmann Regionalforum Steyr-Kirchdorf
Obmann Leader-Region Nationalpark Kalkalpen
Bürgermeister der Gemeinde Steinbach/Steyr



Vorwort Mag.^a Sonja Hackl

In meiner Tätigkeit als RMOÖ-Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt versuche ich, das Thema Nachhaltigkeit in den Gemeinden zu verankern. Dies gelingt vor allem über Agenda 21-Prozesse. Mein Ziel ist es aber, die Nachhaltigkeit auch in andere Bereiche der Regionalentwicklung einfließen zu lassen.

Vor über zwei Jahren reifte in mir der Gedanke, die Nachhaltigkeit in unsere Organisationen zu implementieren. Ich wollte zeigen, dass sich die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit auch in Betrieben lohnt. Nach einigen Gesprächen konnte ich unser Team, bestehend aus dem RMOÖ-Regionalmanagement und den beiden Leadermanagements im Alten Pfarrhof

in Steinbach an der Steyr, von meiner Idee überzeugen.

Die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes war unser gemeinsames Ziel, aber wir wählten einen umfangreicheren Weg als üblich. Bei der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie, eines Nachhaltigkeitsprogramms und letztlich des Nachhaltigkeitsberichtes waren immer alle MitarbeiterInnen, sowohl ManagerInnen als auch Assistenzkräfte, aller drei Organisationen eingebunden.

Nach der Präsentation des Nachhaltigkeitsberichtes im Jahr 2010 galt es, das Nachhaltigkeitsprogramm Schritt für Schritt umzusetzen. Ich bin sehr stolz auf das Team im Alten Pfarrhof, denn es hat gemeinsam mit mir das „Experiment“

Nachhaltigkeitsbericht gewagt und auch die 20 Maßnahmen aus dem Nachhaltigkeitsprogramm konsequent in Angriff genommen - die intensive Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit hat uns als Team einander näher gebracht!

Nun halten Sie unser erstes Update in den Händen, in dem wir über die Ergebnisse unserer Maßnahmen berichten – wir wünschen Ihnen viele Inspirationen und Impulse beim Schmökern!



Mag.^a Sonja Hackl
Projektleiterin im Nachhaltigkeitsprozess
Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt



Für den Inhalt verantwortlich:



RMOÖ - Regionalmanagement OÖ GmbH
Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf
Pfarrhofstraße 1
4596 Steinbach/Steyr
Tel.: +43 (7257) 8484
Fax: +43 (732) 7277-9640
rmoee.sk@rmoee.at
www.rmoee.at



Leader-Region Nationalpark Kalkalpen
Pfarrhofstraße 1
4596 Steinbach/Steyr
Tel.: +43 (7257) 20593
Fax: +43 (7257) 20593-14
office@leader-kalkalpen.at
www.leader-kalkalpen.at



Leader-Region Taunviertler Alpenvorland
Pfarrhofstraße 1
4596 Steinbach/Steyr
Tel.: +43 (7257) 70331
Fax: +43 (7257) 70331-14
office@leader-alpenvorland.at
www.leader-alpenvorland.at

Mit freundlicher Unterstützung von:



Nachhaltigkeit ist für uns eine Bereicherung



Das gesamte Team v.l.n.r.: DI Alois Aigner, Gabriele Preundler, Mag.^a Sonja Hackl, DI Felix Fößleitner, Marion Fachberger, Michaela Vorderwinkler und Christian Schilcher, MBA.

Strategien, Leitbilder und Konzepte eignen sich sehr gut dafür, in irgendeiner Schublade zu verschwinden und nicht mehr beachtet zu werden – wir wollten nicht, dass es uns mit dem Nachhaltigkeitsbericht genau so ergeht. Wir, das sind die MitarbeiterInnen der RMOÖ-Regionalmanagement-Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf, der Leader Region Nationalpark Kalkalpen und der Leader Region Traunviertler Alpenvorland.

2009 haben wir damit begonnen, die Prinzipien der Nachhaltigkeit in unserer Arbeit verstärkt zu verankern. Wir wollten mehr Nachhaltigkeit in drei unterschiedliche Ebenen bringen: in uns, unser Bürogebäude und unsere Region. Im Oktober 2010 konnten wir unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht der Region präsentieren. Vielen Dank an die Leitstelle Agenda 21 der Oö. Zukunftsakademie, die diesen Prozess ermöglicht hat. Wie dieser Nachhaltigkeitsprozess genau verlaufen ist und was es mit den drei

Ebenen genau auf sich hat, können Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht 2010 nachlesen.

In dieser Zeitung konzentrieren wir uns auf unser Nachhaltigkeitsprogramm. Also auf jene Zielsetzungen, die wir 2010 entwickelt haben, um mehr Nachhaltigkeit in die drei Ebenen zu bringen. Wir sind gemeinsam am Ball geblieben – jede/r von uns hat versucht, die 20 entwickelten Maßnahmen in kleinen, aber sehr konsequenten Schritten umzuset-

zen. Die Umsetzungsphase endet nicht mit diesem Update, sondern wird von uns weitergeführt. Die Tabelle gibt einen Überblick über unsere Maßnahmen in den drei Ebenen, die verantwortlichen Personen und den Umsetzungsgrad. Unsere Zeitung besteht aus zehn Artikeln zu unserem Nachhaltigkeitsprogramm. Aus der farbigen Markierung in der Tabelle ist ersichtlich, dass sich manche Artikel nur auf eine Maßnahme, andere Artikel auf zwei oder mehrere Maßnahmen beziehen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des „Nachhaltigkeitsberichts-Update 2012“

WIR – Was jede(r) einzelne RM/LM macht und machen kann		Verantwortung	Umsetzungsgrad
M 1	Teleheimarbeit	Hackl	100 %
M 2	Regionale und Fair-Trade Produkte für Büro und Gäste	Fachberger, Vorderwinkler	100 %
M 3	Neukonzeption der Beleuchtung	Fachberger	100 %
M 4	Bewusstseinsbildung - Vermeidung unnötiger Beleuchtung	Fachberger	50 %
M 5	Minimierung Standby-Verbrauch	Fachberger	50 %
M 6	Reduzierung Papierverbrauch	Fachberger	50 %
M 7	Verstärkte Nutzung des öffentlichen Verkehrs	Vorderwinkler, Fachberger	25 %
M 8	Dienstfahrten mit Elektrofahrzeug	Aigner	20 %
M 9	Fitness am Arbeitsplatz - Analyse	Fößleitner	20 %
M 10	Fitness- bzw. Entspannungsraum	Fößleitner	25 %
M 11	Ruhebereich im Garten	Fößleitner	100 %
M 12	Einführung Wissensmanagementsystem	Schilcher	0 %

Die Gemeinde Steinbach und der Alte Pfarrhof		Verantwortung	Umsetzungsgrad
M 13	Analyse des Energieverbrauches des Gebäudes	Hackl	100 %
M 14	Umsetzung von Energiesparmaßnahmen	Aigner	25 %
M 15	Nachhaltiges Raumnutzungskonzept	Fößleitner	60 %
M 16	Aufnahme als Klimabündnisbetrieb	Hackl	100 %

Die Region als Vorreiter		Verantwortung	Umsetzungsgrad
M 17	Erstellung eines Nachhaltigkeitsleitfadens	Hackl	100 %
M 18	Netzwerktag im Alten Pfarrhof	Schilcher	30 %
M 19	Unterstützung eines regionalen Sozialprojektes	Fößleitner	10 %
M 20	Gemeinsame Aktivitäten im Haus	Fachberger, Aigner	100 %

Mit Flexibilität zur CO₂-Einsparung

8:00 Besprechung in der Gemeinde Vorderstoder, 10:30 Vorbereitung auf einen Workshop im Büro, 13:00 Besprechung in der RMOÖ Landesgeschäftsstelle Linz, 14:30 Telearbeiten in der RMOÖ Landesgeschäftsstelle Linz, 17:00 Workshop in der Gemeinde Wolfern. Ein üblicher Arbeitstag von uns ManagerInnen läuft in dieser Art und Weise ab. Mit gutem Zeitmanagement sowie einer flexiblen Arbeitsweise wollten wir Kilometer, Zeit und CO₂ einsparen.

Eine ganzheitliche, integrierte und nachhaltige Regionalentwicklung kann vor allem durch und mit den Menschen in unserer Region erreicht werden. Wir Regional- und LeadermanagerInnen haben die Vision einer lebendigen und dynamischen Region und möchten die regionale Wirtschaft, die regionale Kultur und das regionale Denken in Bewegung bringen. Wir können als Berater-In, WegbegleiterIn oder ImpulsgeberIn fungieren – Ideen verwirklichen können wir allerdings nur in enger Verbindung mit den Menschen in der Region.

Professionelle Unterstützung regionaler AkteurInnen

Unsere Aufgabe ist es, die Menschen in der Region über Förderprogramme (Land, Bund, EU) zu informieren und zu

Wilhelm Patri, MAS

Geschäftsführer der Regionalmanagement Oö. GmbH



„Der Alte Pfarrhof in Steinbach an der Steyr wird von den regionalen AkteurInnen als „Haus der Region“ wahrgenommen. In Form einer Bürogemeinschaft unterstützen die Regional- und LeadermanagerInnen die regionalen AkteurInnen bei ihren Projekten und Prozessen von einem fixen, etablierten Bürostandort aus. Als Geschäftsführer der Regionalmanagement Oö. GmbH ist es mir wichtig, dass die KundInnen optimal betreut werden und deren Projekte bei Bedarf vor Ort weiterentwickelt werden können. Technisch ist es für die RMOÖ-RegionalmanagerInnen kein Problem mehr, Arbeiten von verschiedenen Punkten in der Region aus ressourcenschonend zu erledigen.“

beraten sowie regionale Projekte und Prozesse zu organisieren, begleiten und moderieren. Diese Leistungen lassen sich nicht nur vom Schreibtisch aus erledigen, wir haben Termine im Alten Pfarrhof (RMOÖ- und Leaderbüro), bei ProjektantInnen vor Ort, in Gemeindeämtern oder bei Behörden und Institutionen. Nicht nur der Ort, sondern auch die Arbeitszeit muss flexibel gehalten werden. Regionale Projektgruppen sind meist „bunt“ zusammengesetzt: Menschen aus Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur und vielen weiteren Bereichen sind vertreten. Projekttermine müssen daher so gewählt werden, dass möglichst viele Personen daran teilnehmen können – in der Früh, am späten Nachmittag, am Abend oder am Wochenende.

Flexibles Arbeiten ist ein Muss

Die Arbeit in der Regionalentwicklung erfordert ein hohes Ausmaß an Aufgabenvielfalt, Verantwortung, Selbständigkeit und Engagement. Dieses flexible Arbeiten wird uns durch moderne Kommunikationsmöglichkeiten erleichtert – mit Laptop und Handy können bereits viele Tätigkeiten von unterschiedlichen Orten aus erledigt werden. Würden wir allerdings vor und nach jedem Termin in das Büro zurückkehren müssen, würden wir viel „Zeit und CO₂“ auf der Strecke lassen. Während unseres Nachhaltigkeitsprozesses haben wir uns vor Augen geführt, wie viele Kilometer wir jährlich zurücklegen und wie viele Tonnen an CO₂ dabei verursacht werden – sowohl für die Anreise als auch für die erforderlichen Dienstreisen. Wir wollten an uns und unserer Arbeitsweise etwas ändern, um die Umwelt zu schonen und unsere Vorbildwirkung zu untermauern.



Regionalmanager Alois Aigner nutzt die Zeit zwischen zwei Terminen am Telearbeitsplatz der RMOÖ-Landesgeschäftsstelle Linz zur Vorbereitung auf seinen nächsten Termin.



„Die konkrete Planung der Außendienste in die Region, die Abstimmung der gemeinsamen Fahrten mit KollegInnen oder die Anreise per Zug nach Linz und Weiterarbeit in der Landesgeschäftsstelle erfordert natürlich zusätzliche Vorarbeiten, die sich jedoch in geringeren Kilometerleistungen mit dem PKW auswirken.“

DI Alois Aigner, RMOÖ

Beitrag zum Klimaschutz durch gezielte Maßnahmen

Seit der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes im Jahr 2010 planen wir unsere Termine noch bewusster, die Zeit und der Ort für einen Termin werden gut überlegt. Auf Basis vieler Diskussionen unter uns ManagerInnen haben wir verschiedene Maßnahmen getestet: Bündeln von Außenterminen, Fahrgemeinschaften aller drei Organisationen, Inanspruchnahme des Telearbeitsplatzes in der RMOÖ-Landesgeschäftsstelle Linz, probeweise Durchführung eines Teleheimarbeits-

tages und verstärkte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Somit ist ausgehend von einem fixen regionalen RMOÖ- und Leaderbüro, unter Berücksichtigung der Flexibilität, Mobilität und Ressourceneffizienz, das Dienstleistungsangebot bestmöglich gesichert. Durch dieses „Maßnahmenbündel“ konnten wir unseren CO₂-Ausstoß beträchtlich reduzieren und einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Seit 2008 haben wir nun 3.459 Kilogramm an CO₂ durch bewusstes Zeitmanagement und flexibles Arbeiten eingespart.

Ersparnis an Kohlendioxid

CO ₂ -Emissionen (kg)	2008		2009		2010		2011	
	zum Dienstort	Dienstreisen						
RMOÖ	11.255	5.454	11.255	5.053	10.591	4.220	9.690	4.231
LM NP	826	894	826	1.091	769,5	932	798	628
LM TVA	902	744	902	955	857,5	1.027	558	711
Gesamtverbrauch	12.983	7.092	12.983	7.099	12.218	6.179	11.046	5.570
	20.075		20.082		18.397		16.616	

Durch gutes Zeitmanagement, flexibles Arbeiten und der Anschaffung umweltfreundlicher PKWs konnten wie die Kohlendioxid-Emissionen von 20.075 im Jahr 2008 auf 16.616 Kilogramm im Jahr 2011 reduzieren. Diese Einsparung entspricht in etwa dem jährlichen Stromverbrauch von 4,6 Haushalten!

Grenzenlos fairer Genuss



Unsere Veranstaltungen zeichnen sich durch Buffets mit regionalen Produkten aus. Die eigens kreierten Hinweisschilder schärfen das Bewusstsein unserer Gäste für Regionalität.

Faire Partnerschaft zwischen Produzenten und Konsumenten sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Ob diese Partnerschaft nun im In- oder im Ausland besteht, ist „gleich-gültig“. Fairer Genuss kennt eben keine Grenzen.

Fairer Handel ist uns ein Anliegen

Beim fairen Handel erhalten die Erzeuger einen von Fair Trade-Organisationen festgelegten Mindestpreis, welcher über dem jeweiligen Weltmarktpreis angesetzt ist. Damit soll den Produzenten ein höheres und verlässlicheres Einkommen als im herkömmlichen Handel ermöglicht werden. In der Produktion werden außerdem internationale sowie von den Organisationen vorgeschriebene Umwelt- und Sozialstandards eingehalten. Wir möchten nicht nur in unserer Arbeit auf Fair Trade Produkte hinweisen, sondern selbst mit gutem Beispiel vorangehen. So ist es inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden, für den Bürobetrieb, interne Besprechungen, aber auch bei diversen von uns organisierten Veranstaltungen fair gehandelte Produkte zu verwenden. Fair Trade Kaffee, Orangensaft und Zucker stehen immer für fairen Genuss bereit.

Faire Bedingungen auch für regionale Produzenten

Bei unseren Buffets sind vorwiegend regionale und biologische Schmankerl zu finden. Wir genießen das geschmackige Angebot vom Bratln über Aufstriche bis hin zu den herrlichen Fruchtsäften. So schärfen wir das Bewusstsein unserer Gäste für Regionalität. Mit eigens kreierten Hinweisschildern wird am Buffet auf die Verwendung von regionalen und fair gehandelten Produkten aufmerksam gemacht.

Wir stärken und unterstützen damit unsere regionalen Produzenten und erzielen dadurch einen Zusatznutzen – wir sparen aufgrund kurzer Transportwege Energie und Emissionen ein, erhalten frische, qualitätsvolle Produkte und verstärken damit die Verbundheit mit unserer Region.

Regional gibt's überall – auch beim Reinigen handeln wir nachhaltig und umweltbewusst

Wir haben sie gefunden – moderne umweltschonende Reinigungsmittel einer

regionalen Firma, die gute Putz-Leistung mit hoher Umweltverträglichkeit verbinden. Ausgestattet mit Wirkstoffen auf Basis nachwachsender Pflanzen zeichnen sich die verwendeten Produkte, wie Geschirrspülmittel, Allzweck-, WC- und Glasreiniger, durch hohe Qualität aus. Alle Produkte erfüllen die strengen Kriterien des Österreichischen und Europäischen Umweltzeichens hinsichtlich Ökologie, Leistung und Qualität. Der Alte Pfarrhof, die Nachhaltigkeitschmiede und so manche Wohnung von uns MitarbeiterInnen erstrahlt nun in „nachhaltigem“ Glanz.

Heidemaria Hofer

Bildungsreferentin beim Welthaus Linz



„FAIR HANDELN, regional und global ist eine gute und sinnvolle Antwort auf die Herausforderung der Globalisierung, die wir nicht schicksalhaft erdulden, sondern sozial, gerecht und ökologisch mitgestalten wollen. Die konsequente Verwirklichung des Gedankens der Nachhaltigkeit in Konsum und Ernährung ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die weltweit herrschende Ungerechtigkeit, gegen Armut und Hunger. Es geht dabei nicht um mildtätige Beweggründe, sondern um einen partnerschaftlichen Umgang für Veränderung und Entwicklung. Das Herstellen, Handeln und Verbrauchen von Waren ist eingebunden in die großen Rhythmen des Lebens von Geben und Nehmen. Es ist unsere Verantwortung dem Leben gegenüber, dass wir dabei weder Menschen noch Natur ausbeuten, dass wir mit den Lebensräumen und den Menschen, die darin leben, achtsam umgehen, dass wir gerechte Löhne zahlen und faire Handelsbeziehungen aufbauen. Es ist Zeit für Veränderung, hört man allüberall von den Dächern pfeifen. Die Ansätze bio-regional-fair zeigen, dass ein genussvoller und verantwortungsvoller Konsum und Lebensstil sofort möglich ist.“

„Die vielen Gespräche unter uns MitarbeiterInnen über regionale Produkte haben mein Einkaufsverhalten auch im Privatbereich auf jeden Fall positiv beeinflusst. Ich versuche immer wieder auf's Neue meine Familie gesund zu ernähren und schaue dabei sehr bewusst auf saisonale und regionale Produkte. Mittlerweile wird dies von allen Familienmitgliedern sehr geschätzt.“

Michaela Vorderwinkler, Leader



Unsere Assistentenkräfte kennen sich bei fair gehandelten, biologischen und regionalen Produkten sehr gut aus.



Damit uns das richtige Licht aufgeht



Ing. Florian Langeder

Sicherheitsfachkraft der AUVA



„Ungenügende Beleuchtung führt aufgrund einer Überanstrengung der Sehnerven zu Augenbrennen und im ungünstigsten Fall zu Kopfschmerzen. Bei langem Arbeiten mit schlechter Beleuchtung steigt zwangsläufig die Fehlerhäufigkeit - was wiederum zu Konflikten zwischen den betreffenden Mitarbeitern und dem Vorgesetzten führen kann.“

Anzustrebendes Ziel:
Die Mindestbeleuchtungsstärke an den Büroarbeitsplätzen beträgt 500 lux. Eine richtige Beleuchtung steigert nicht nur die Qualität der Arbeit, sondern auch die Arbeitszufriedenheit.“

Jede Stehleuchte ist mit Kompaktleuchtstofflampen zu je 55 Watt bestückt. Bei voller Ausleuchtung kommen pro Lampe 220 Watt zum Einsatz.

Schlechte Beleuchtung strengt an, verstärkt Ermüdungserscheinungen und kann langfristig die Gesundheit und das Wohlbefinden der Beschäftigten beeinträchtigen. Ob natürlich oder künstlich, die Beleuchtung ist eine wesentliche Voraussetzung für einen gesunden Arbeitsplatz.

Da sich unsere Büroräume im denkmalgeschützten Alten Pfarrhof befinden, ist es sehr schwierig, ein adäquates Beleuchtungssystem zu finden. In der Grundausstattung standen nur Stehleuchten zur Verfügung, es gab weder Decken- noch Wandleuchten. Diese Leuchten bestanden aus zwei unbeweglichen Schirmen, einer warf das Licht nach oben, der zweite einen lokalen Lichtkegel nach unten. Davon abgesehen, dass das indirekte Licht eher schwach ausfiel, war es zudem sehr schwierig, die Lampe so zu platzieren, dass die extreme Blendwirkung des zweiten Lichtkegels eingedämmt werden konnte. Obwohl eine ausreichende Ausleuchtung der Arbeitsbereiche nicht erreicht wurde, war der Stromverbrauch enorm.



Lichtkegel der alten Lampen.

Information, Beratung und Unterstützung durch Experten der AUVA und des Klimabündnis OÖ

Eine Beleuchtungsstärkemessung durch die AUVA mit genauer Analyse der Beleuchtungssituation führte uns deutlich vor Augen: Wir haben eine völlig unzureichende und gesundheitsschädigende Beleuchtungssituation. Der in der ÖNORM EN 12464-1, Licht und Beleuchtung, angegebene Sollwert von 500 lux für Büroräume sollte wenigstens erreicht werden. Mit Werten zwischen 60 und 260 lux ähnelte unsere Beleuchtung laut dem Experten von der AUVA eher einer Weihnachtsbeleuchtung.

Licht beeinflusst unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit

Der Mensch ist an das Tageslicht und den Rhythmus von Tag und Nacht angepasst. Die physische und psychische Verfassung des Menschen und seine Leistungsfähigkeit werden daher durch Licht beeinflusst. Schlecht ausgeleuchtete Arbeitsplätze sowie eventuelle Blendungen auf den Bildschirmen stellen erhöhte Anforderungen an die Augen und die Konzentrationsfähigkeit, sie verursachen zusätzlichen Stress und Belastung. Es kommt häufig zu Kopfschmerzen, Augenflimmern, brennenden und tränenden Augen, die durch eine Überforderung des Sehapparats hervorgerufen werden.



„Da wir doch einen erheblichen Teil unserer Zeit am Arbeitsplatz verbringen, ist es wichtig, hier optimale Verhältnisse vorzufinden. Die Investition in eine gute Beleuchtung ist für den Betrieb langfristig gesehen eine gute Investition in die Gesundheit und das Wohlbefinden von uns MitarbeiterInnen.“

Gabriele Preundler, RMOÖ

Gute Beleuchtung ist in jedem Büro ein Muss

Aufgrund der erschreckenden Beleuchtungsstärkemessung mussten wir handeln. Nach eingehender Prüfung mehrerer Angebote stand der Anschaffung neuer Lampen nichts mehr im Weg. Die normgerechten Arbeitsplatzleuchten mit 2-Stufenschalter sorgen nun für optimale Beleuchtung.

Eine erneute Beleuchtungsstärkemessung mit Messvergleich durch die AUVA bestätigte uns: Mit den neuen Lampen konnte die Mindestbeleuchtungsstärke an Arbeitsplätzen von 500 lux an allen Arbeitsplätzen locker erreicht werden.

Beleuchtungsstärkemessung in den Büroräumen durch die AUVA

Arbeitsplatz	2010	2012*
Sonja Hackl	70 lux	480 / 770 lux
Felix Fößleitner	60 lux	520 / 800 lux
Alois Aigner	125 lux	615 / 980 lux
Marion Fachberger	260 lux	640 / 770 lux
Gabriele Preundler	260 lux	480 / 700 lux

* Die neue Beleuchtung bietet die Möglichkeit von einer 2-Stufenschaltung. Der erste Wert wurde bei Stufe 1 erreicht und der zweite Wert bei Stufe 2.

Die Beleuchtungsstärke hat sich in der RMOÖ-Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf durch die neuen Lampen enorm verbessert.

Mit Energie aus der Steckdose zum nächsten Termin

Um die Menschen in unserer Region bestmöglich in ihren Projekten und Vorhaben zu unterstützen, sind zahlreiche Besprechungen und Workshops direkt vor Ort bei den ProjektträgerInnen notwendig. Für die Fahrt zu den Terminen hat sich das Benützen öffentlicher Verkehrsmittel als wenig praxistauglich herausgestellt – deshalb ist der Einsatz moderner, ökologischer PKWs für uns ein Anreiz.

Im Rahmen der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes haben wir unsere Mobilitätsdaten der Vorjahre erhoben. Im Jahr 2009 haben die drei Organisationen gemeinsam 47.851 Kilometer bei Dienstreisen zurückgelegt und dabei 7.099 Kilogramm CO₂ verursacht. Daran wollten wir etwas ändern.

Mit Bus und Bahn durch die Region

Fahrten zu Besprechungen, Beratungen und Veranstaltungen außerhalb des Dienstortes stehen oft auf dem Programm. Unser Vorhaben, verstärkt öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen,

Mag. Norbert Rainer

Regionalstellenleiter des Klimabündnis OÖ



„In Österreich ist die Mobilität das größte Problemfeld des Klimaschutzes, daher unterstützt das Klimabündnis OÖ die Bemühungen um einen klimafreundlicheren Modal Split. Vorrangiges Ziel dabei ist es, die PKW-Kilometer durch verschiedene Maßnahmen zu reduzieren. Vom Radfahren im Kurzstreckenbereich über die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel bis zur konsequenten Bündelung von PKW-Fahrten gibt es dazu verschiedene Möglichkeiten. Auch die e-Mobilität - betrieben mit Ökostrom - ist gerade im ländlichen Raum für die üblichen Strecken bis zu 50 km eine sehr gute Alternative und es freut uns, wenn hier wichtige Akzente gesetzt werden.“

hat sich als äußerst schwierig herausgestellt. ÖBB Vorteilscards beziehungsweise die ÖBB Businesscard werden zwar für Fahrten zu Tagungen und Kursen in größerer Entfernung genutzt. Im Alltag hat sich das Benützen öffentlicher Verkehrsmittel allerdings nicht bewährt. Im Außendienst verbinden wir meist einige Termine miteinander, um nicht zu jeder Besprechung extra fahren zu müssen. Zudem sind Termine am Abend keine Seltenheit, sodass sich die von uns geforderte flexible Arbeitsweise kaum mit Bus- und Zugplänen vereinbaren lässt.

Mobil mit Strom

Viele unserer dienstlichen Aktivitäten geschehen in einem Radius von 45 km. Also sind energie- und CO₂-sparende Elektrofahrzeuge für Dienstreisen gut geeignet. So entstand die Idee eines gemeinsamen Elektroautos für unsere Dienstfahrten. Testfahrten mit Renault Kangoo und Peugeot ION wurden bereits durchgeführt. Mit unserer Vision sind wir an „Fair Energy“ herangetreten. In einem gemeinsamen Projekt ist geplant, der Region und ihren Gemeinden bis zu zehn Elektroautos zur Verfügung zu stellen. Da diensttaugliche Elektroautos mit leistbaren Finanzierungsmodellen erst seit 2012 auf dem Markt sind, werden im Projekt die Praxistauglichkeit und die Wirtschaftlichkeit bei unterschiedlichen Nutzungsanforderungen getestet. Ende 2012 wird dann die Entscheidung fallen, ob der Alte Pfarrhof um eine Stromtankstelle und ein Elektroauto bereichert wird.

Um „tanken“ im Team

Seit der Erstellung unseres Nachhaltigkeitsberichtes gibt es in unserem Team immer wieder Diskussionen über einen nachhaltigen Lebensstil vor allem im Bereich Mobilität. Unser privater Fuhrpark umfasst mittlerweile bereits ein Erdgasauto, ein Hybridauto und zwei E-Bikes. Unsere Aktivitäten zeigen ihre Wirkung: Im Jahr 2011 sind wir nur mehr auf 41.708 gefahrene Kilometer gekommen und der CO₂-Ausstoß lag bei 5.570 Kilogramm.



Bei Testfahrten mit dem Renault Kangoo Z.E. konnten wir das Fahrgefühl mit einem Elektroauto erleben.



„Seit der intensiven Beschäftigung mit dem Thema „Nachhaltigkeit im Betrieb“ diskutieren wir oft über unsere Möglichkeiten, weiter CO₂ und Feinstaub einzusparen. Seit 2010 besitze ich ein Hybridfahrzeug und ein E-Bike, mit dem ich mindestens einmal pro Woche in die Arbeit fahre, mit dem Zusatznutzen, auch etwas für die Gesundheit zu tun.“

DI Alois Aigner, RMOÖ



Leadermanager Christian Schilcher geht mit seinem Erdgasauto mit gutem Beispiel voran, auch Regionalmanager Alois Aigner will mit seinem Hybridauto den CO₂-Ausstoß verringern.

Die Dienstfahrten der drei Organisationen im Überblick

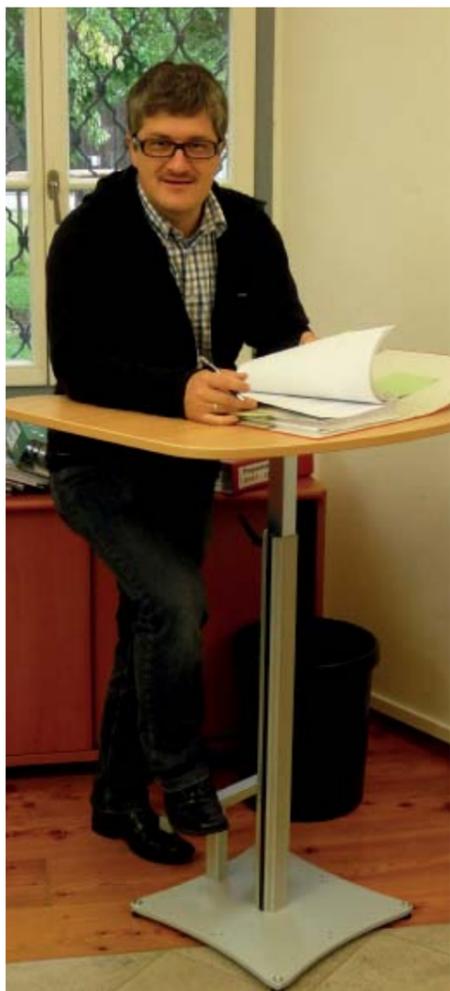
	2008		2009		2010		2011	
	PKW	Öffis	PKW	Öffis	PKW	Öffis	PKW	Öffis
RM/LM	39.642	6.398	39.681	8.170	37.314	5.103	37.216	4.492
km/a	46.040		47.851		42.417		41.708	
kg CO ₂ /a	7.092		7.099		6.179		5.570	

Seit 2008 konnten wir unsere Dienstfahrten wesentlich reduzieren und die CO₂-sparenden Autos einiger Mitarbeiter forcierten den Rückgang unseres CO₂-Ausstoßes zusätzlich.

Gesund und fit im Job

Wir wissen, wie wichtig die Gesundheit am Arbeitsplatz ist, aber was kann man in diesem Bereich tatsächlich machen? Der Arbeitstag gestaltet sich schließlich oft sehr turbulent. Viele Besprechungen und Termine im Büro und in der Region bestimmen den Arbeitsalltag.

Langfristige Leistungsfähigkeit bedarf geistiger und körperlicher Fitness. Typische Gesundheitsprobleme durch Bildschirm- und Büroarbeit sind in unserer Bürogemeinschaft bereits vorhanden, einseitige Belastungen, Augen- (vier BrillenträgerInnen) und Rückenprobleme machen sich bemerkbar. In den Dienstbesprechungen haben wir diese Thematik angesprochen und diskutiert. Viele Möglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsvorsorge wurden recherchiert, auch externe Begleitung und Unterstützung wurde angedacht.



Das Stehpult ermöglicht flexibles Arbeiten, die Sitz-Steh-Dynamik ist gut für die Körperhaltung und das persönliche Wohlbefinden.



Alexander Hader von der SPES Akademie und die Manager Christian Schilcher und Felix Fößleitner halten ihre Besprechung an der frischen Luft ab.

Fitness am Arbeitsplatz fördert die Leistungsfähigkeit und Konzentration

Fitness am Arbeitsplatz nahm zunächst keinen sehr hohen Stellenwert ein, denn zuerst steht die Erledigung unserer Arbeit im Vordergrund. Dennoch setzen wir konsequent kleine Schritte um. Weiterbildungen zum Thema „Stressmanagement“ und „Gesundheit am Arbeitsplatz“ wurden durchgeführt. Bisheriger Höhepunkt unserer Aktivitäten war ein Gesundheitstag in Liebenstein in der Shiatsu-Praxis von Helmut Doppelhofer mit einer kleinen Wanderung und anschließenden Übungen in seiner Praxis, z.B. Ganzkörperklopfmassage und Nackenmassage.

Kleine Investitionen mit großem Effekt

Fitness und Gesundheit sind sehr persönliche Themen, sodass es vor allem auch eine Frage der Eigenverantwortung ist, für sich selbst Initiativen und Maßnahmen zu ergreifen. Von unseren Organisationen haben wir ergonomische Bürosessel und gute Bildschirme erhalten. Mittlerweile haben wir auch zwei Stehpulte, die unseren Bandscheiben eine Abwechslung zwischen Sitzen und Stehen ermöglichen. Aber auch die MitarbeiterInnen investieren in ihre Gesundheit, zwei Pezzi-Bälle und ein Balance Board sorgen für Abwechslung und Mobilisierung der Bandscheiben.

Erholung und Arbeiten im Garten

Unseren großen Garten hatten wir zwar immer als sehr schön empfunden, aber nicht weiter beachtet. Meist verbringen



„Beim Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ stehen wir sicher noch am Beginn, aber ein Anfang ist gemacht. Viele Diskussionen in unserem Team zeigen, dass das Bewusstsein in unseren Köpfen für dieses Thema geschärft wurde. Unsere Betriebsausflüge fallen immer sportlicher aus, aktuell gibt es die Idee, in der Mittagspause gemeinsam rasch eine Walkingrunde zu machen.“

DI Felix Fößleitner, RMOÖ

wir den ganzen Tag im Büro, ohne viel an die frische Luft zu kommen, daran wollten wir etwas ändern. Wir konnten die Gemeinde Steinbach/Steyr von unserer Idee überzeugen – der Garten könnte doch sowohl für Besprechungen als auch für die Pausen als Erholung dienen.

Nun besitzen wir eine Gartengarnitur aus Holz mit zwei Bänken, zwei Sesseln und einem Tisch. An schönen Sommertagen finden die Besprechungen im Garten statt, sowohl wir MitarbeiterInnen als auch unsere KundInnen genießen das Ambiente und die frische Luft.



Der PezziBall kann im Büro als zeitweiliger Ersatz für den Bürosessel am Schreibtisch dienen. Der Gymnastikball aktiviert die Rückenmuskulatur durch das Ausbalancieren des Gleichgewichtes.



Margit Stadler-Schauer

Fitness-Beauftragte des Landes Oö.

Fit im Job – Erfolge brauchen eine gesunde Basis!

„Gesunde fitte Mitarbeiter garantieren großen Teamgeist, hohe Kreativität und erfolgreichen Einsatz ihrer Ressourcen. Betriebliches Gesundheitsmanagement wird immer wichtiger, um Produktivitätsverluste und Kosten unter Kontrolle zu haben. Stress, psychische Leiden, das höhere Durchschnittsalter der Mitarbeitenden erhöhen das Krankheitsrisiko. Fitness im Berufsalltag bietet die notwendige Entlastung und auch eine wirksame Prävention gegen Absenzen.“

Energieeffizienz mit 243 Jahren

Wir schätzen unsere Büros im spätbarocken Alten Pfarrhof und fühlen uns in dem tollen Ambiente sehr wohl. Da der Pfarrhof energietechnisch aber sicher nicht mit einem modernen Bürogebäude vergleichbar ist, wollten wir Klarheit über die Energiesituation erlangen und starteten ein aufschlussreiches Unterfangen.

Täglich gehen wir über die knarrenden Holzböden, schätzen das Flair der alten Holzfenster und -türen und das dicke Gemäuer lässt uns im Sommer angenehme Innentemperaturen genießen. Mit unserem Nachhaltigkeitsbericht wollten wir aber auch unser Bürogebäude auf einen nachhaltigeren Weg bringen. 2010 schickten wir deshalb unseren Alten Pfarrhof auf den Prüfstand. Bei der Klimaschutzberatung durch das Klimabündnis Oö. wurden der Standardcheck „Betriebe im Klimabündnis“ in den Bereichen Gebäudethermie, Produktionsenergie, Mobilität, Beschaffung und Bewusstseinsbildung und die Schwerpunktberatung „Passivhausstandard“ durchgeführt. Erstmals konnte der Energieverbrauch des Alten Pfarrhofes genau erhoben werden. Nach insgesamt acht Beratertagen mit Mag. Norbert Rainer, DI Georg Spiekermann und Architekt DI Heinz Plöderl erhielten wir den Ergebnisbericht.

Ergebnisse der Klimaschutzberatung

Im Bericht wurde unser Verbrauch an Wärme, Strom und Treibstoff analysiert. In einem ausführlichen Maßnahmenkatalog sind alle Vorschläge in den Bereichen Gebäudehülle, Raumheizung, Beleuchtung, Mobilität und Beschaffung aufgelistet. Der hohe Wärmeverbrauch und der hohe CO₂-Ausstoß waren uns bis dahin nicht in dieser Form bewusst. Nun hatten wir zwar Klarheit über unsere Energiesituation, aber die Ausgangslage für eine Modernisierung war mit einem 243 Jahre alten, denkmalgeschützten Gebäude nicht leicht. Die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen verursacht in diesem alten Gebäude sehr hohe Kosten. Vor allem im Bereich der Dämmung gäbe es viele Maßnahmen, die zu einer wesentlichen Reduktion des Wärmeverbrauchs führen könnten.

Gezielte kleine Schritte

Um den Alten Pfarrhof energetisch fit zu bekommen, sind viele Schritte notwendig: Gespräche mit dem Denkmalschutz, ExpertInnen für denkmalgeschützte



Der Alte Pfarrhof punktet mit seinem unvergleichlichen Ambiente.



„Ich bin sehr froh, dass wir die Entscheidung getroffen haben, „Klimabündnisbetrieb“ zu werden. Wir haben das Beratungsangebot intensiv genutzt, bekamen einen umfassenden Ergebnisbericht in die Hände und erhielten von den Experten viele interessante Anregungen. Nun sind wir am Zug, an uns und unserem Bürogebäude zu arbeiten.“

Christian Schilcher MBA, Leader TVA

Gebäude finden, Baumaßnahmen in die Wege leiten und letztendlich viel Geld für die Sanierung bereit stellen. Diesen großen Aufwand können weder wir noch die Gemeinde Steinbach/Steyr derzeit bewältigen. Deshalb setzen wir kontinuierlich kleine, machbare und überschaubare Schritte. Einige Verbesserungsvorschläge haben wir sofort in Angriff genommen. So wurden nicht genutzte Kamine mit Heraklithplatten abgedichtet und verschlossen, Leuchtkörper im Foyer verringert und durch Überprüfung der gesamten Heizungsanlage durch einen Fachmann konnte die Heizungsregelung optimiert werden.

Die Gemeinde Steinbach/Steyr hat Angebote zur Abdichtung der Fenster und Haustüren, zur Dichtung und Dämmung der Dachbodentür und für den Bau eines Windfangs bei den Haustüren eingeholt. Uns ist bewusst, dass die Umsetzung dieser Maßnahmen sehr kostenintensiv für die Gemeinde ist und freuen uns über jede kleine Maßnahme.

Gesamtenergieverbrauch

Wärmeverbrauch/m² im Alten Pfarrhof: ca. 260 kWh/m² pro Jahr



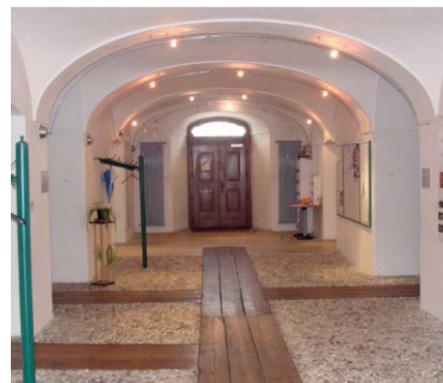
Auch wenn der Alte Pfarrhof mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz (Hackschnitzel) beheizt wird, ist der Wärmeverbrauch viel zu hoch. Das Klimabündnis Oö. rät dazu, einen Wert von 150 kWh/m² pro Jahr anzustreben.

LABg. Dr. Christian Dörfel

Obmann
Regionalforum
Steyr-Kirchdorf
und Leader-Region
Nationalpark
Kalkalpen



„Im Zuge des Nachhaltigkeitsprozesses wurde der Alte Pfarrhof vom Klimabündnis Oö. auf Herz und Nieren geprüft. Ein umfangreicher Ergebnisbericht über den Energieverbrauch des 243 Jahre alten Gebäudes liegt nun vor. Die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen sind aufgrund des Denkmalschutzes und des hohen Alters leider mit hohen Kosten verbunden. Dennoch versuchen wir, gemeinsam mit dem Team im Alten Pfarrhof die Sanierung in Etappen umzusetzen.“



Die Strahler im Foyer wurden bereits reduziert.

Auszug aus den Empfehlungen der Klimaschutzberatung im Bereich „Gebäudehülle“:

- Fensterdichtungen:** Alle Fenster sollten durch eine befähigte Fachfirma auf Dichtheit untersucht und gegebenenfalls neu abgedichtet werden.
- Windfang:** Schaffung eines innenliegenden Glas-Einbaus bei der am häufigsten verwendeten Eingangstüre als winddichter Windfang.
- Türdichtungen:** Anbringen von Dichtungen an den Eingangstüren gegen den Rahmen und Abdichten der Spalten in den historischen Türflächen.
- Dachbodentüre:** Mit weichen Dichtungs-Klebebändern oder ähnlichen Materialien könnte die Dachbodentüre und die Türfläche gründlich abgedichtet werden.
- Oberste Geschoßdecke:** Die Dämmung der obersten Geschoßdecke ist lückenhaft und entspricht nicht den Anforderungen an eine moderne Raumdämmung. Mit einem versierten Baumeister sollten Möglichkeiten ausgelotet werden.
- Kamine:** Die mit einfachen Lukentüren verschlossenen Kaminöffnungen sollten möglichst luftdicht verschlossen werden. Dies kann entweder durch Abdichten der Türen oder durch eine dichte Platte im Inneren der Kamine realisiert werden.
- Kachelöfen:** Die nicht benutzten historischen Kachelöfen sollten auf undichte Kaminanbindungen untersucht werden und eine Abdichtung erhalten.

Nachhaltigkeitsbericht mit Auszeichnung belohnt

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht wollten wir zeigen, dass uns die Werte und Prinzipien der Nachhaltigkeit ein großes Anliegen sind. Zwei Jahre nach dem Start unseres betrieblichen Nachhaltigkeitsprozesses sind wir stolz, Klimabündnisbetrieb und Klimapionier des Landes Oö. zu sein und auch im Rahmen der Agenda 21 eine Auszeichnung erhalten zu haben.

Vor über zwei Jahren griffen wir die Idee eines Nachhaltigkeitsberichtes auf. Wir wollten uns umfassend mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Für den Nachhaltigkeitsbericht haben drei Organisationen gemeinsam an den drei Ebenen „Wir“, „Unser Gebäude“ und „Unsere Region“ gearbeitet. Wir haben zunächst mit Dr. Kurt Schauer (Wallner & Schauer) unser gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit festgelegt und unsere Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Danach haben wir mit DI Richard Tuschl (TRIACON Consulting & Management) unseren Nachhaltigkeitsbericht auf das höchste Level A gebracht, indem wir unser gemeinsames Nachhaltigkeitsprogramm festgeschrieben und daraus 20 Maßnahmen abgeleitet haben.

„Nachhaltig Wirtschaften – eine Bereicherung“

Im Rahmen der Präsentation des gemeinsamen Nachhaltigkeitsberichtes wurden wir am 4. Oktober 2010 als „Klimabündnisbetrieb“ und „Klimapioniere des Landes Oö.“ ausgezeichnet. Landesrat Rudi Anschober und DI Georg Spiekermann vom Oö. Klimabündnis überreichten uns die Urkunden. In regelmäßigen Überprüfungen der Klimaschutzziele werden



2010 wurden die RMOÖ-Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf, die Leader Region Nationalpark Kalkalpen und die Leader Region Traunviertler Alpenvorland Klimabündnisbetriebe und Klimapioniere des Landes Oö.



„Es ist uns gelungen, aus dem Nachhaltigkeitsbericht keinen „Papiertiger“ werden zu lassen, der in unseren Schubladen verstaubt. Ich bin stolz auf unser Team, dass wir so konsequent an unseren 20 Maßnahmen arbeiten und die Verantwortung für unsere Tätigkeit, unseren Alten Pfarrhof und für die gesamte Region in dieser nachhaltigen Art und Weise übernehmen.“

Mag.^a Sonja Hackl, RMOÖ

seither alle relevanten Daten (Wärmeverbrauch, Stromverbrauch, CO₂-Ausstoß) jährlich erhoben und in Form der GRI-Indikatoren (Global Reporting Initiative – gibt weltweit anwendbare Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung vor) schriftlich festgehalten und analysiert.

Agenda 21 Nachhaltigkeitsprozess

Beim Oö. Agenda 21-Netzwerktreffen am 14. März 2011 zeichnete uns die Oö. Zukunftsakademie für unseren speziellen Agenda 21-Zukunftsprozess aus. Unser innovativer Ansatz von drei Organisationen in drei Ebenen hat uns zu dieser

LAbg. Franz Schillhuber

Obmannstellvertreter
Regionalforum Steyr-Kirchdorf,
Obmann
Leader-Region Traunviertler Alpenvorland



„Als Obmann der Leader-Region Traunviertler Alpenvorland gratuliere ich den MitarbeiterInnen des Regionalmanagements Steyr-Kirchdorf und der Leaderregionen recht herzlich zum gelungenen Projekt. Der Nachhaltigkeitsprozess wird seit zwei Jahren von diesen Organisationen erfolgreich durchgeführt. Das Thema Nachhaltigkeit wird nicht nur mit den betroffenen Gemeinden bearbeitet, sondern auch ganz bewusst im Betrieb im Alten Pfarrhof umgesetzt. Allen MitarbeiterInnen sei hier sehr herzlich gedankt und weiterhin viel Erfolg mit dem Projekt Agenda 21.“

Auszeichnung verholten. Das gesamte Team konnte stolz die Auszeichnung von Landesrat Rudi Anschober entgegen nehmen. Wir freuen uns, nun Teil des Agenda 21-Netzwerkes Oö. zu sein.

Beteiligung des gesamten Teams

Wir haben uns nicht nur umfassend mit dem Thema „Nachhaltigkeit im Betrieb“ auseinandergesetzt, sondern auch alle MitarbeiterInnen mit auf den Weg gebracht. Nicht nur wir Regional- und LeadermanagerInnen, sondern auch die Assistenz- und Sekretariatskräfte haben an allen Workshops und Sitzungen teilgenommen und konnten ihre Ideen und Anregungen in den Prozess einbringen. Diese neue Form der Zusammenarbeit war für alle Beteiligten sehr spannend und bereichernd. Auch die Verantwortung für die 20 umzusetzenden Maßnahmen ist auf alle Schultern gleich verteilt.



Den Europatag (9. Mai 2011) nahmen wir in Steyr-Kirchdorf zum Anlass, unsere Agenda-21 Fahne unter Beisein von Bürgermeister und Hausherr LAbg. Dr. Christian Dörfel und der gesamten Bürogemeinschaft des Alten Pfarrhofes feierlich zu hissen.





Nachhaltigkeitsleitfaden – der rote Faden in unserer Arbeit



Leadermanager Felix Fößleitner (l.) verwendet den Nachhaltigkeitsleitfaden in der Beratung mit Leopold Ahrer und Regina Buchriegler, um nachhaltige Aspekte in die Projektentwicklung einbringen zu können.

Wir wollen den Gedanken der Nachhaltigkeit nicht nur selbst leben, sondern auch in unsere Projekte tragen. Das geschieht auf Basis des neu entwickelten Nachhaltigkeitsleitfadens.

Mit klassischem Projektmanagement stößt man in der Regionalentwicklung oft an seine Grenzen. Das Arbeiten mit verschiedenen Gruppen und Institutionen erfordert ein spezielles Wissen über Projektmanagement in offenen Systemen. Jeder von uns hatte unterschiedliche Projektmanagementunterlagen aus verschiedenen Fortbildungen. Die vielen Verflechtungen in unserer Arbeit zwischen Regional- und LeadermanagerInnen waren ein Grund für die Entwicklung gemeinsamer Projektmanagementunterlagen. Besonders wichtig ist uns, die Projekte so zu unterstützen, dass sie gut durchdacht umgesetzt werden können und langfristige positive Effekte hervorgerufen.

Projekte benötigen roten Faden

In drei intensiven Workshops mit Dr. Kurt Schauer von Wallner & Schauer kamen wir zu folgender Erkenntnis: Es gibt unterschiedliche Projektmanagementphasen, Gestaltungsmöglichkeiten sehen wir von unserer Seite aus vor allem in

den Phasen „Projektidee“, „Projektentwicklung“ und „Projektabschluss“. Mit diesen drei Phasen haben wir uns intensiv beschäftigt. Dazu gibt es nun auch gemeinsame Unterlagen.

DI Günther Humer

Leiter der Leitstelle
Agenda 21 in der
Oö. Zukunftskademie



„Die Entwicklungsfähigkeit regionaler Strukturen nimmt zu und die Lebensqualität verbessert sich, wenn die Prinzipien der Nachhaltigkeit in die Entscheidungen, Planungen und Projekte Eingang finden. Das Regionalmanagement ist ein Kristallisationskern der Projektarbeit in der Region Steyr-Kirchdorf. Hier nimmt vieles seinen Anfang. Hier laufen die Fäden zusammen. Der vorliegende Leitfaden ist bestens geeignet, Nachhaltigkeit in der vielfältigen Projektarbeit der Region greifbarer, sichtbar und wirksamer zu machen.“

Aus vagen Ideen durchgängige Konzepte machen

Ideen, die vorerst nur in den Köpfen einiger Menschen existieren, sind oft unklar und schwierig zu vermitteln. Wir haben einen Fragenkatalog für die Phase „Projektidee“ sowie eine Vorlage für ein Grobkonzept erstellt. Das Grobkonzept hilft zur Konkretisierung und Vermittlung der Projektidee an andere. Dadurch kann sie an KollegInnen weitergegeben werden und auf eine mögliche Förderbarkeit geprüft werden. In der Phase „Projektentwicklung“ gibt es viele Möglichkeiten, das Projekt auf tragfähige Beine zu stellen und die Aspekte, Prinzipien und Methoden der Nachhaltigkeit einfließen zu lassen. Eine Detailkonzept-Vorlage erleichtert unseren ProjektantInnen das schriftliche Festhalten und Planen des Vorhabens. Eine Checkliste erleichtert den „Projektabschluss“. Die wesentlichen

Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt können mit Hilfe der Checkliste zu Papier gebracht werden.

Leitfaden, Vorlage oder Nachschlagewerk

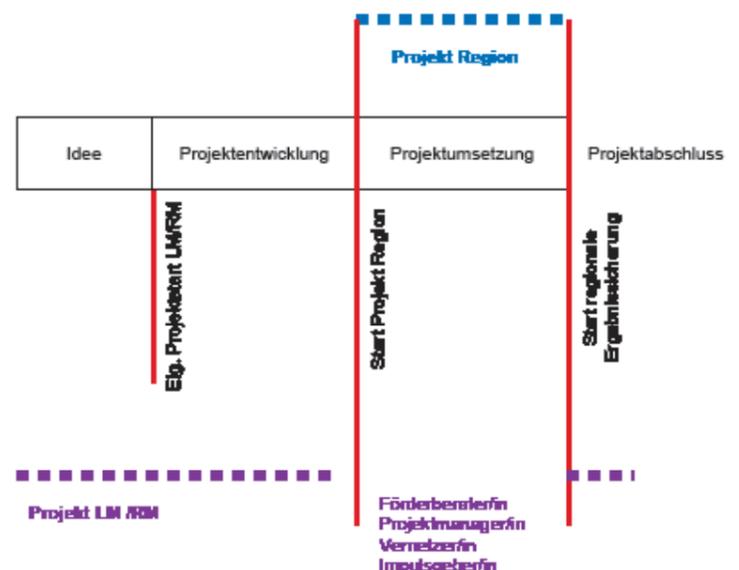
Der Nachhaltigkeitsleitfaden kann vielseitig verwendet werden: zum Beispiel als Richtschnur zur persönlichen Vorbereitung für Projektbesprechungen und Workshops. Der Leitfaden kann aber auch an ProjektantInnen übermittelt werden, um die konkrete Entwicklung ihres Projektes voran zu treiben. Die Verwendung des Leitfadens hat sich unter uns ManagerInnen als sehr unterschiedlich herausgestellt. Ob als Nachschlagewerk oder als aktiver Bestandteil in der Beratung, die Aspekte und Prinzipien der Nachhaltigkeit fließen verstärkt in unsere Beratungen ein.



„Es freut uns, wenn Menschen mit Ideen zu uns in den Alten Pfarrhof kommen und wir sind gerne bereit, sie bei der Weiterentwicklung dieser Ideen zu unterstützen. Dafür ist es sehr nützlich, die ersten Ansätze schon einmal zu Papier zu bringen. Ich verwende vor allem die Vorlage für das „Grobkonzept“ sehr gerne.“

DI Felix Fößleitner, RMOÖ

Die Projektphasen aus Sicht Region und Management



Die ManagerInnen können ihr Wissen vor allem in den drei Phasen „Idee“, „Projektentwicklung“ und „Projektabschluss“ einbringen. Bei der „Projektumsetzung“ sind die ProjektantInnen selber gefordert, eine punktuelle Unterstützung durch die ManagerInnen ist natürlich weiterhin möglich.

Z'sämmkema



Das Team des Alten Pfarrhofs mit Landesrat Viktor Sigl beim Netzwerktag 2010.

In unserer schnelllebigen Zeit hasten unsere regionalen AkteurlInnen von Termin zu Termin, Zeit für ausführliche Gespräche ist nicht vorhanden. Dabei sind gute Gespräche sehr wichtig, sie geben Kraft zur Weiterarbeit und sind der Nährboden für neue Ideen. Bei unserem regelmäßigen stattfindenden Netzwerktreffen „Z'sämmkema“ wird der Rahmen für gute Gespräche geschaffen.

„Netzwerken“ ist in der Regionalentwicklung sehr wichtig. Bei unserem Netzwerktreffen wollen wir das gegenseitige Kennenlernen regionaler AkteurlInnen ermöglichen, zu inhaltlichen Impulsen in der Regionalentwicklung beitragen und vor allem Zeit und Raum für Gespräche bieten. Es soll ein jährlicher Fixpunkt für die regionalen AkteurlInnen geschaffen werden: Eine Veranstaltung, zu der man gerne geht und bei der man einfach dabei sein muss.

15-Jahr-Feier bei Netzwerktag 2010

Der 1. Netzwerktag fand am 18. Juni 2010 statt. Da er mit der 15-Jahr-Feier des Regionalforums Steyr-Kirchdorf verknüpft wurde, fiel die Veranstaltung größer aus als ursprünglich geplant. VertreterInnen aus Politik und Verwaltung, ProjektträgerInnen, regionale Partnerorganisati-

onen sowie AkteurlInnen aus der Region konnten sich in einem „Projektparcours“ und einem „Tag der offenen Bürotür“ über die geleistete Arbeit der letzten 15 Jahre ein Bild machen. Nach diesem großen organisatorischen Aufwand wurde im Team beschlossen, 2011 keinen Netzwerktag durchzuführen.

Kooperationen und Netzwerke wichtiger denn je

Am 24. Oktober 2012 findet nun der erste „richtige“ Netzwerktag statt, der jährlich wiederholt werden soll. Der Netzwerktag ist als gemeinsame Veranstaltung von Leader- und Regionalmanagement zu sehen. Gemeinsam entwickelten wir ein interessantes Veranstaltungsformat. Wir planen bei jedem Netzwerktreffen ein aktuelles Thema aufzugreifen und inhaltliche Impulse zu geben. Aus Vorträgen zur künftigen Regionalentwicklung ergeben sich vielleicht neue Impulse oder es wird der Grundstein für neue Kooperationen gelegt.

Z'sämmkema 2012 – Regionalentwicklung 2.0

Dieses Jahr steht der Netzwerktag unter dem Motto „Regionalentwicklung 2.0“. Die Regionalentwicklung befindet sich in

einem laufenden Veränderungsprozess. In den letzten 17 Jahren wurden bereits viele Projekte umgesetzt und die Rahmenbedingungen haben sich aufgrund zahlreicher Reformen ständig verändert. Die Auswirkungen von globalen Megatrends und globalen Krisen sind auch in unserer Region wahrnehmbar. Wir glauben, dass es zu einer neuen Form der Regionalentwicklung kommen wird. Wie diese aussehen wird? Inputs dazu wird es von den Referenten Herrn LAbg. Anton Gangl sowie Frau o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerlind Weber geben. An diesem Tag soll aber so richtig „genetzt“ werden. Beim regionalen Austausch, Kennenlernen neuer Netzwerkpartner und Entwickeln neuer Ideen soll das Bewusstsein für Regionalentwicklung geschärft werden, wobei auf das gemeinsame Feiern nicht vergessen werden darf. Ein tolles regionales Buffet wird diese Veranstaltung abrunden.

2.LTPräs. Gerda Weichsler-Hauer

Obmannstellvertreterin Regionalforum Steyr-Kirchdorf



„Viele AkteurlInnen arbeiten an der erfolgreichen Entwicklung der Region Steyr-Kirchdorf. Um diese aber auch in Zukunft sicherstellen zu können, ist eine Auseinandersetzung mit den neuesten Entwicklungen, die auch unsere Region betreffen werden, notwendig. Der Netzwerktag 2012 bietet diese Möglichkeit und schafft vor allem den Raum, um sich kennenlernen und vernetzen zu können. Eine große Chance, die genutzt werden muss!“



„In Zukunft möchten wir jedes Jahr mit unseren regionalen AkteurlInnen „z'sämmkema“. Nach Vorträgen zur Regionalentwicklung gibt es bei regionalen Schmankerln Zeit zum Reden und zum Feiern. Interessante Gespräche sollen das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation in unserer Region stärken.“

Christian Schilcher MBA, Leader TVA

Regionalentwicklung 2.0

Steyr - Kirchdorf
zukunfts.fähig.sein
Ländlicher Raum. Kein Problem
Stadt.Land positiv selbst.bewusst.im.ländlichen.Raum
sich beteiligen regional denken EU.2014-2020
Nationalpark Oö. Kalkalpen
Motivation Traun4tier Alpenvorland
gemeinsam feiern

kooperieren
Umbruch

Aufbruch

Datum: 24. Oktober 2012
Ort: Alter Pfarrhof – Steinbach/Steyr
Uhrzeit: ab 15.30 Uhr

Experten informieren • Zeit zum Red'n und zum Feiern • Regionales Buffet



Die Gäste beim Netzwerktag genießen das Ambiente im tollen Innenhof.



Die Obleute des Regionalforums Steyr-Kirchdorf blicken auf 15 erfolgreiche Jahre zurück.

Soziales Leben am Arbeitsplatz

Die Hausgemeinschaft im Alten Pfarrhof ist einzigartig. Obwohl wir für unterschiedliche Organisationen arbeiten, so sehen wir uns doch als KollegInnen. Das „verknüpfende“ Element zwischen uns ist die Verbundenheit mit der Region Steyr-Kirchdorf - jede/r von uns ist in seinem Wirkungsbereich bemüht, mit vollem Einsatz und Engagement die Lebensqualität in der Region weiter zu verbessern. Die gute Hausgemeinschaft ist unsere gemeinsame Basis dafür.

Wer sagt, dass man seinen Arbeitsplatz als kaltes, abweisendes, forderndes Umfeld empfinden oder schon am Montag dem Wochenende entgegen fiebern muss? In einem motivierenden Arbeitsklima gehen die Aufgaben leicht von der Hand. Ein positives Arbeitsumfeld setzt sich sowohl aus „harten“ als auch aus „weichen“ Faktoren zusammen. Ein „harter“ Faktor kann die Arbeitsplatzausstattung an sich sein. Der Alte Pfarrhof bietet uns ein tolles Ambiente, unsere Büros sind großzügig angelegt, sehr hell und mit viel Holz ausgestattet. Unter „weichen“ (Wohlfühl-)Faktoren versteht man die Anerkennung der erbrachten Leistung, den regelmäßigen Wissensaustausch untereinander und die gute Beziehung zwischen den KollegInnen. Im Alten Pfarrhof haben „weiche“ Faktoren einen großen Stellenwert, die Pflege und Stärkung einer guten Hausgemeinschaft sowie der Wissensaustausch sind fixe Bestandteile in unserer Zusammenarbeit.

Mit dem „Wir-Gefühl“ zum Erfolg

„Wir“ im Alten Pfarrhof sind MieterInnen, die alle im größeren Umfeld der Regionalentwicklung tätig sind (RMOÖ-Regionalmanagement, Leadermanagement, Kartograph, Tourismusverband Steyrtal,...). Gemeinsame Unternehmungen in der Freizeit haben bereits Tradition. Wir sehen unsere gemeinsamen Hausfrühstücke, Ausflüge, Weihnachtsfeiern und Sommerfeste als wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Hausgemeinschaft. Bei diesen Aktivitäten werden Neuigkeiten über die Region ausgetauscht, wir sprechen über interessante regionale Projekte und philosophieren über innovative Möglichkeiten für die Region. Diese Vernetzung ist inhaltlich immer sehr spannend und bereichernd. Im Rahmen eines Hausfrühstückes entstand so nebenbei die Idee zur Anschaffung und gemeinsamen Nutzung eines Elektroautos – nun arbeiten wir schon intensiv daran, unsere Idee Wirklichkeit werden zu lassen.



Der Radausflug führte uns zum Wasserkraftwerk Steyrdurchbruch, wo wir anschließend eine kleine Führung durch das Kraftwerk bekamen.



„Die MieterInnen im Alten Pfarrhof sind meist sehr beschäftigt und haben viele Besprechungen und Außentermine. Für einen gemeinsamen Ausflug oder eine Exkursion nehmen wir uns trotzdem regelmäßig Zeit. Unsere Zusammenkünfte in der Hausgemeinschaft sind meist sehr amüsant und unterhaltsam.“

Marion Fachberger, RMOÖ



Eva Kammerhuber

Geschäftsführerin
des Tourismusverbands
Nationalpark
Region Steyrtal

„Im Grunde sind es doch die Beziehungen zu den Menschen, die dem Leben seinen Wert geben!“

Dieser Spruch von Wilhelm von Humboldt begleitet mich seit meiner Schulzeit und ist für mich zu meinem Lebensmotto geworden. Hier im Alten Pfarrhof werden diese Zeilen wirklich gelebt. Es ist jeden Tag eine Freude, in die Arbeit zu gehen, die Kollegen zu treffen und sich beruflich wie auch manchmal privat auszutauschen. Das Betriebsklima im Alten Pfarrhof ist etwas Besonderes, dessen sind wir uns bewusst und daher ist es uns allen ein Anliegen, dies auch zu pflegen!



Zur Stärkung unserer Hausgemeinschaft veranstalteten wir in unserem Innenhof ein kleines Grillfest.

Glücklich am Arbeitsplatz

Das Wohlbefinden von Menschen beeinflusst ihre Motivation. Unser Gemeinschaftssinn ist für uns ein motivierender Faktor und trägt zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz bei. Wir sind davon überzeugt, dass sich unsere Zufriedenheit positiv auf unsere Arbeit in und für die Region Steyr-Kirchdorf auswirkt. Der Alte Pfarrhof wird in der Region als „Haus der Region“ empfunden. Die Menschen wissen, dass sie mit ihren Ideen und Anliegen zu uns in den Pfarrhof kommen können und Unterstützung erhalten.



Die Weihnachtsfeier im Bischofszimmer - Beisammensein bei weihnachtlichen Gedichten und Liedern.



Alle warten gespannt, bis der „Grillmeister“ fertig ist.

Mit nachhaltigem Wirtschaften fit für eine erfolgreiche Zukunft

Wir haben Dipl.-Ing. Richard Tuschl zum Interview gebeten, da er uns als Experte im Bereich Nachhaltigkeit bei der Erarbeitung unseres Nachhaltigkeitsberichtes professionell begleitet hat. Herr Tuschl ist geschäftsführender Gesellschafter von TRIACON Consulting & Management GmbH und hat bereits viele Unternehmen dabei unterstützt, ihr Unternehmen zukunftsfähig zu gestalten und langfristigen Erfolg durch nachhaltiges Wirtschaften zu erzielen. Neben der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten zählen die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie und die Durchführung von Nachhaltigkeitsevaluierungen in Unternehmen zu seinem Tätigkeitsbereich.

In Österreich veröffentlichen inzwischen vor allem viele Großunternehmen aller Branchen jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht. Warum beschäftigen sich mittlerweile viele Betriebe mit dem Thema „Nachhaltigkeit“?

Ich habe in den letzten Jahren zahlreiche Unternehmen kennengelernt, die nicht wissen, was das Wort Nachhaltigkeit bedeutet, aber es einfach intuitiv leben. Das sind meist Familienunternehmen, deren Führungskräfte nicht zwingend entsprechenden 3-Jahreszahlen hinterherjagen. Menschen, die ihr Unternehmen an die nächste Generation weitergeben möchten und wissen, dass dies nur gelingt, wenn man entsprechend verträglich wirtschaftet. Menschen, die unglaubliche Erfolge haben – auch in Branchen, die in Österreich laut der herkömmlichen „Manager-Meinung“ keine Chance haben. Dies sind aber auch echte Leader, die mit gutem Beispiel voranschreiten und viele weitere Betriebe motiviert haben. Weiters haben uns die letzten Jahre mit all den nationalen und internationalen Problemen (Finanz-/Vertrauens-/Wirtschaftskrise, Staatspleiten, perspektivlose Jugend, Arbeitslosigkeit und Armut auch in Europa) gezeigt, dass es dringend eine Veränderung braucht. Die Zahl der

Menschen, die auf Nachhaltigkeit Wert legen und auch entsprechend konsumieren, ist stetig im Steigen. Beide Aspekte bringen immer mehr Unternehmen dazu, ihre Geschäftstätigkeit zu überdenken.

Für unseren Nachhaltigkeitsbericht im Alten Pfarrhof in Steinbach/Steyr haben wir einen innovativen Ansatz gewählt. Drei Organisationen haben mit Ihrer Unterstützung gemeinsam eine Nachhaltigkeitsstrategie und ein Nachhaltigkeitsprogramm erarbeitet und daraus einen Nachhaltigkeitsbericht verfasst. Welchen Eindruck haben Sie als unser „Wegbegleiter“ von dieser speziellen Herangehensweise?

Die gemeinsame Arbeit der drei Organisationen im Alten Pfarrhof ist ein hervorragendes Beispiel, wie man gemeinsam zu „mehr als der Summe der Teile“ werden kann. Sie beweisen jeden Tag aufs Neue, dass wir in der Wirtschaft, unter Non-Profit-Organisationen, in der Verwaltung und auch im Privaten weg vom Einzeldenken und extremer Konkurrenz hin zu einem Miteinander und Wettbewerb kommen müssen. Meiner Meinung nach kann nur ein solcher Weg langfristig eine wirkliche Verbesserung



DI Richard Tuschl hat uns auf dem Weg zum Nachhaltigkeitsbericht professionell begleitet.

im Sinne des Gemeinwohls bringen. Und das ist Ihnen hervorragend gelungen. Bei der gemeinsamen Arbeit sind wir diesen Weg von Beginn an konsequent vorangeschritten und haben bei der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie schon vom ersten Workshop an, nicht nur die Mitarbeitenden der drei Organisationen, sondern auch externe Stakeholder eingebunden. Diese starke Orientierung zum Miteinander hat eine Vielzahl von guten Ideen für gemeinsame, nachhaltige Ziele und Maßnahmen hervorgebracht. Besonders gefreut hat mich, dass die anfängliche Skepsis bei manchen Personen in echte Begeisterung für die positive Veränderung umgeschlagen ist.

Nach der einmaligen Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes verlaufen in vielen Unternehmen die Nachhaltigkeitsaktivitäten im Sande. Zwei Jahre nach unserem Nachhaltigkeitsbericht liegt nun das Update 2012 vor, in dem wir den aktuellen Stand zu unseren 20 Maßnahmen präsentieren möchten. Haben Sie einen Tipp für uns, wie wir die Nachhaltigkeitsaktivitäten langfristig am Laufenden halten können?

Dass Nachhaltigkeitsprozesse im Sande verlaufen, hat großteils zwei Gründe: entweder wird das Thema nur als kurzfristiger PR-Aufputz genutzt oder Nachhaltigkeit ist der Wunsch von Einzelpersonen. Erhalten diese einen neuen Aufgabenbereich oder verlassen das Unternehmen, ist auch oft der Nachhaltigkeitsprozess zu Ende. Entscheidend ist daher, dass Corporate Sustainability in der gesamten Organisation verankert ist, die Geschäftsführung dahinter steht und es in ihr Kerngeschäft strategisch zu integrieren versucht. Die technische und organisatorische Integration in eine Organisation ist nur die eine Seite. Die andere Seite heißt Faktor Mensch. Bei allen Diskussionen um Nachhaltigkeit dreht es sich im Grunde genommen immer um uns, um die Menschen. Setzen Sie sich nachhaltige Ziele, die die Wünsche der Personen in der Organisation berücksichtigen, die zwar herausfordernd, aber erreichbar sind. Ziele, die Begeisterung auslösen können. Ziele im richtigen Blickwinkel: nicht als Verbot und Verzicht, sondern als Umdenken und Bereicherung. Wenn Sie es schaffen, die persönlichen Ziele Ihrer Mitarbeitenden mit Nachhaltigkeit in Deckung zu bringen, wird der Nachhaltigkeitsprozess in Schwung bleiben.

IMPRESSUM

Herausgeber:

RMOÖ - Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf,
Leader-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen,
Leader-Region Traunviertler Alpenvorland
Pfarrhofstraße 1,
4596 Steinbach/Steyr

Fotos:

Titelbild: Teichmann
alle anderen Bilder: RMOÖ

Druck:

Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.
Anastasius-Grün-Straße 6 | 4021 Linz
Tel: 0732 6962 - 0 | Fax: 0732 6962-250
office@gutenberg.at | www.gutenberg.at

GUTENBERG!